

Sinkende Zahl der Ein-Euro-Jobber

Nordvorpommern. Wenn das so weiter geht, dann sind wir im kommenden Februar noch etwa 60 Leute“, sagt Bärbel Schubert, Geschäftsführerin des Strukturfördervereins Trebeltal in Stremlo. Zum Ende des laufenden Jahres werden die Zahlen der Beschäftigten im Verein auf etwa 95 sinken. „Das liegt bestimmt am Geld“, vermutet Bärbel Schubert. Dabei seien die Menschen der Region auf die Einnahmen aus den Ein-Euro-Jobs angewiesen. Die Arbeitsgemeinschaft wisse noch nicht, wie sich der Arbeitsmarkt weiter entwickelt und halte sich zunächst mit der Zuteilung von Leuten zurück, meint Manfred Heuser, stellvertretender Geschäftsführer der Barther Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaft. Der Pressesprecher der Agentur für Arbeit in Stralsund, Christian Glaser, erläuterte dazu: „An den Ein-Euro-Jobs wird nicht gespart, wohl aber bei den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen.“ Hintergrund sei der noch nicht beschlossene Bundeshaushalt. MSC

Oldtimertour von Küste zu Küste

Barth. Ein Haltepunkt der Oldtimertour „Küste zu Küste 2006“ wird morgen die Stadt Barth sein, wie Bürgermeister Mathias Löttge mitteilt. Die klassischen Mobile, die sich auf einer Fahrt zwischen Nord- und Ostsee befinden, können von 13 bis 14 Uhr vor dem Ringhotel „Speicher“ bestaunt werden. Darunter sind Fahrzeuge ab dem Baujahr 1922 der Marken Packard, BMW, Mercedes, Ford und Rolls Royce. Interessierte Besucher können in dem rollenden Museum mehr über die Teams und ihre Autos erfahren. Infos und den genauen Tourenplan gibt es auch unter www.kueste-zu-kueste.de.

Ministerium fördert Erlebnispark Pütnitz

Nordvorpommern. Durch das Ministerium für Arbeit, Bau und Landesentwicklung und die Europäische Union wird der Erlebnispark Pütnitz finanziell unterstützt und inhaltlich begleitet. Das Vorhaben gehört zu derzeit 107 Förderprojekten in Vorpommern, in denen 177 Frauen und Männer befristet Arbeit fanden. Über weitere Fördermöglichkeiten kann man sich unter www.gsa-schwerin.de informieren.

Kurz notiert

In der Kirche Brandshagen findet heute um 19.30 Uhr ein Konzert mit dem Zingster Singkreis statt.

Brückenzug

Rügendamm/Ziegelgrabenbrücke: 5.20-5.40 Uhr; 9.20-9.40 Uhr; 17.20-17.40 Uhr.

Wir gratulieren

zum gestrigen Geburtstag

Stralsund: Lisbeth Klein (93), Seniorenheim „Brunnenaue“ Else Hellmer (88), Pflegeheim „Käthe Kern“; Helfried Sachse (77), Ahornstraße 11.
Altefähr: Klaus-Werner Schmidt (72).
Altenpleen: Heini Arndt (71).
Altenhagen: Gertrud Neumann (74).
Jakobsdorf: Werner Kasten (84).
Lendershagen: Fritz Renz (85).
Negast: Erika Harpers (76), Altenhilfezentrum.
Obermützkow: Ursula Rückheim (80).
Tribsees: Elisabeth Kossow (78), Eberhard Brüchert (74), Heinz Hamann (70).
Zarrendorf: Milinda Polochowitsch (83).
Zimkendorf: Charlotte Ottensmeier (71).

zum heutigen Geburtstag

Stralsund: Karl Böttcher (92), Hermann-Burmeister-Straße 23; Ursula Thal (85), Seniorenhaus „Brunnenaue“; Edeltraut Jordan (75), Friedrich-List-Straße 23.
Franzburg: Ruth Dorow (76).
Groß Kordshagen: Charlotte Wendland (83).
Negast: Rudolf Weller (79).
Nienhagen: Gerhard Köhn (74).
Prohn: Gertrud Käbler (85), DRK-Wohnanlage „Prohner Wiek“.
Richtenberg: Brigitte Wolter (71), Gerd Klingbeil (71).
Rönkendorf: Gerda Krüger (77).
Velgast: Jan Brouer (77).

OSTSEE-ZEITUNG

Stralsunder Zeitung

Redaktions-Telefon: 03 831 / 206 756, Fax: 206 765
e-mail: lokalredaktion.stralsund@ostsee-zeitung.de

Sie erreichen unsere Redaktion:
Montag bis Freitag: 9.30 bis 19 Uhr, Sonntag: 11 bis 16 Uhr.
Leiter der Lokalredaktion: Andreas Lindenberg ☎ 03 831 / 206 756, Redakteure: Elfi Günther (-62), Christoph Hohlfeld (-58), Ines Sommer (-60), Marlies Walther (-61), Jens-Peter Woldt (-57); Volantär: Dennis Jung (-59).

Verlagshaus Stralsund
OZ-Lokalzeitungs-Verlag GmbH, Apollonienmarkt 16,
18439 Stralsund
Öffnungszeiten des Service-Center:
Montag bis Freitag: 10 bis 17 Uhr.
Verlagsleiter der Stralsunder Zeitung: Volker Griebenow
☎ 03 831 / 206 740

e-mail: verlagshaus.stralsund@ostsee-zeitung.de

Leserservice: 01 802 - 381 365*

Anzeigenannahme: 01 802 - 381 366*

Ticketsservice: 01 802 - 381 367*

Fax: 01 802 - 381 368*

(*6 Cent/Gespr.)

Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr, Sonnabend: 7 bis 13 Uhr.

Tausende feierten heißes Wallenstein-Fest in der Altstadt

Fürchterlich entstellt auf dem Pestwagen

Die Pest war vor Jahrhunderten ständiger Begleiter der Kriege. Wie es zu Wallensteins Tagen gewesen sein könnte, war Samstag zu sehen.

Von CHRISTIAN RÖDEL

Stralsund. Mit der Schimpfkanoade einer bleichen Äbtissin auf dem Alten Markt fing alles an. „Ihr Gottlosen könnt ja nicht einmal ein Gebet auswendig“, wettelte die Klosterfrau wild drauflos



Söldner halten die neugierigen Menschenmassen zurück.

und regte sich zudem auf, dass die bauchfrei gekleideten Besucherinnen nicht so unzüchtig herum laufen sollten. Dieses Gekeife wurde jäh vom hysterischen Ruf nach einem Medicus unterbrochen, weil ein kleines Mädchen namens Marie in Ohnmacht gefallen war – der schwarze Tod wütete nämlich seit geraumer Zeit in der Stadt.

Gar fürchterlich entstellt erschien dann auch das Kind mit den entsetzten Eltern. Der Vater musste die blonde Marie, dargestellt von der achtjährigen Jeanny Lehmann, auf einem Pestwagen ablegen und mit seiner Frau den Anblick ertragen, wie sie vor die Tore der Stadt verbracht wurde. Mit Pestmasken und Lanzen bahnten sich Söldner den Weg durch die neugierigen Menschenmassen. An der Spitze des Zuges schrie die Äbtissin Passanten an und warf ihnen eine blasphemische Lebensweise vor. Nach dem sich der Pestzug über die Ossenreier zur Mönchstraße geschlängelt hatte und die Luft mit Weihrauch geschwängert war, kam der Pulk in der Mühlenstraße vor dem Dielenhaus zum Stehen. „Ein Wunder ist geschehen – Marie ist wieder gesund“, ertönte plötzlich ein erlösender Schrei. Das Mädchen hopste quicklebendig vom Pestwagen, um mit ihren Freundinnen weiter zu spielen.

Nach dem Pestzug setzte Folk-Musik von der Gruppe „The Sandsacks“ ein, zu der die Tänzerin La Santa Damiana eine Fakir- und Feuershow abzog. „Einfach super“, sagte Sabine Kalesky, die mit Ralf Santen aus Berlin per Fahrrad zu den Wallenstein-Tagen angereist war. Beide kennen das Folk-Trio schon von anderen



Die Eltern tragen ihre Tochter Marie zum Pestwagen, der sie vor die Tore der Stadt bringen soll. Zum Glück wird das blonde Mädchen wieder gesund. Fotos (3): Christian Rödel

Auftritten und freuten sich darüber, wieder eine Vorstellung miterleben zu können. Ein weiterer Leckerbissen war der Auftritt der Irish-Folk-Band „Cobblestone“, die es in Windeseile vermochte, die Leute zum Tanzen zu bringen.

Zu den schrillsten Gesellen, die sich bei den Wallenstein-Tagen herum trieben, zählte Lutzelot von Wayhr, der mit seiner Tiger-Python „Würgit“ für Aufsehen sorgte. Erstaunlich viele Passanten ließen sich das Reptil um den Hals legen, ohne dabei die geringste Angst oder Ekel zu zeigen. „Es war ein angenehmes Gefühl auf der Haut, weil die Schlange so schön glatt ist“, sagte die Stralsunder Diät-Assistentin Friederike Nitsche (27). Die zahme „Würgit“ schmiegte sich geschmeidig um den Hals der 27-jährigen und züngelte sogar die Oberarme der jungen Frau ab.



Tänzerin La Santa Damiana zeigt ihre mystische Fakir- und Feuershow. Die Zuschauer waren begeistert.

Feldherr mit Augenklappe und Bierbauch?

Stralsund. Wallensteinage! Die Menschen zwischen Hafen und Neuem Markt feiern ausgelassen. Doch wer war eigentlich, dieser Wallenstein?

„Ich kann mich erinnern, dass Wallenstein einen Bierbauch hatte, eine Augenklappe trug und ein Schwede war“, bringt Felix Großmann (15) aus Groß Mohrdorf da ein bisschen was durcheinander. So ganz hat er in Geschichte wohl nicht aufgepasst. Ähnlich geht es auch Maria Gläs. Die 17-Jährige hat gerade ihren Realschulabschluss gemacht und beim Wallensteinumzug als Adlige teilgenommen. Auf die Frage, was sie doch über ihn weiß, gibt's nur ein Schulterzucken. „Er war auf jeden Fall ein guter Mann, glaube ich doch, oder?“ Arne Wenzel (20) konnte dagegen mit einigem Fachwissen über Wallenstein glänzen: „Meinen Familiennamen trug er damals als seinen Vornamen. Er war außerdem ein katholischer Feldherr im Dreißigjährigen Krieg.“

„Er hat doch Stralsund erobert, oder doch nicht? Das weiß ich gar nicht so genau. In Stralsund herrschte jedenfalls die Pest und hat die Hälfte der Leute hingerafft. Ich sollte mir lieber ein Buch



Maria Gläs: „Wallenstein war auf jeden Fall ein guter Mann, glaube ich doch, oder.“ Die 17-Jährige hat ein paar Probleme, um Wallenstein richtig einzuordnen.



„Ich kann mich erinnern, dass Wallenstein einen Bierbauch hatte, Augenklappe trug und Schwede war“, bringt Felix Großmann da ein bisschen was durcheinander.



Gestaltete das Wallensteinfest mit und weiß trotzdem nicht viel über den Feldherrn Wallenstein, Hagen Schaarschmidt: „Ich glaube er hatte vier Kinder“.



„Er hat in Böhmen gewohnt. Langes, lockiges Haar hatte er auch. Das habe ich mal auf Bildern gesehen“, sagt die 18-jährige Karolin Müller. Fotos (4): Hannes Ewert

kaufen und mich darüber belehren“, sagt Gerd Reiche aus Zarrendorf, der mit seiner Frau das Fest besucht.

Unsicher ist auch Karolin Müller (18). Ihre Freundin Juliane Ruchhöft (18) kann ebenfalls nur einige Fetzen aus der Historie zusammenträgen. „Er hat in Böhmen gewohnt. Langes und lockiges Haar hatte er auch. Das habe ich mal auf Bildern gesehen“,

glaubt Karolin. Moses Behm (17), versucht den beiden Mädchen anfangs mit seinem Wissen zu imponieren: „Die Belagerung dauerte 14 Tage. Wallenstein war ein Deutscher.“ Doch dann war es mit seinem Wissen auch schon vorbei, was er etwas verlegen zugab.

Hagen Schaarschmidt (31) spielt in der Band „The Sandsacks“ und gehört zu jenen, die das Fest mitgestalten. Von ihm

müsste eigentlich zu erfahren sein, wer Wallenstein war. Zumal er sogar ein historisches Kostüm trägt. Doch er enttäuscht: „Ich glaube, er hatte vier Kinder, mehr habe ich von ihm nicht gehört.“

„Wallenstein diente als astrologischer Berater und ihm haben die Menschen immer vertraut. In Voigdhagen hatte er sein Lager aufgebaut. Da ist heute noch eine Kugel von ihm zu sehen“, ver-

sucht hingegen Carlis Horn (18) mit ihrem Wissen glänzen.

Doch genug mit der Geheimniskrämerei: Albrecht Wenzel Eusebius von Wallenstein galt als der erfolgreichste militärische Führer des kaiserlichen Heeres und bedeutendste europäische Feldherr in der ersten Hälfte des Dreißigjährigen Krieges (1618 bis 1648). Seine Truppen besetzten damals, 1628, unter anderem die Insel Dänholm und bauten ihre Lager vor den Toren Stralsunds auf.

Die Stralsunder versuchten sich mit 80 000 Talern freizukaufen. Eine in jener Zeit durchaus übliche Praxis. Doch Wallenstein lehnte ab und erklärte, dass es ihm nicht um Geld, sondern um die Stadt gehe. Die Verteidigungsanlagen wurden daraufhin von den Stralsundern ausgebesert, was jedoch nur schleppend voranging. Sie hatten so eine große Angst vor der Besatzung, dass sie sich Hilfe von den Dänen und Schweden holten.

Das war dem kaiserlichen Feldherren dann doch zuviel. Er zog sich am 25. Juli 1628 auf seine Residenz in Güstrow zurück. Seitdem feiern die Stralsunder den Sieg über Wallenstein mit dem Wallensteinfest.



Ganz klar in schottischer Tradition – die sächsischen Highlander vom Regiment der „Mac Kay“, die sich neben der Nikolaikirche niedergelassen haben, feiern nach der Schlacht. Foto: N. B.

Sächsische Heighlander gleich neben St. Nikolai

Stralsund. Sechs Leinenzelte stehen unter Bäumen an St. Nikolai. Zu den Wallensteinagen hat sich das Schottische Regiment der Mac Kay in Stralsund niedergelassen.

Nach den ersten Gefechten in der Semlower Straße putzt Hauptmann Nico Baumgärtel seine Flinte. Unser Regiment hat im Dreißigjährigen Krieg geholfen, der Belagerung Wallensteins zu widerstehen“, sagt er nicht ohne Stolz. „Das machen wir heute auch noch“, ergänzt Uwe Gramer. Nur sei man eine Woche zu spät, meint er mit Blick auf den Bush-Besuch und lacht.

Aus ganz Sachsen stammen die gut 30 Frauen, Männer und Kin-

der, die beim historischen Spektakel für Pistolknall und Feuerrauch sorgen. „Wir stellen europaweit Schlachten dar“, erklärt Nico Baumgärtel, den seine Liebe zu Schottland in den „belted plaid“ gebracht hat. Denn dieser Clan trug damals noch nicht die typischen Quilts, sondern den aufwendig gewickelten Einteiler. „Liederliche Soldaten brauchen nur zehn Minuten, um ihn anzulegen“, sagt Martin Thomas. Wenn es aber ordentlich aussehen soll, dauert es mindestens das Doppelte.

Alle zwei Zentimeter wird der karierte, mitunter mehr als sechs Meter lange Stoff gefaltet und um den Körper gewickelt. Wer das be-

herrscht, ist auch in anderen schottischen Traditionen firm.

In einer Holzschale reicht Martin Thomas das Nationalgetränk herum. Den 40 Jahre alten „Loch Lomond“ lassen die Soldaten genüsslich die Kehlen hinunter rinnen. „Das gehört einfach dazu“, murmelt der 52-Jährige in seinen Rauschbeart. Doch bald bläst Hauptmann Baumgärtel zur Nachtruhe. Die Wallensteinage sind schließlich kein Kinderspiel. Schütze Thomas demonstriert, warum. 12 Kilogramm wiegt die Flinte, mit der er ins Gefecht zieht. Eingewickelt in die „plaids“ träumen die sächsischen Highlander von Schlachten in den Gassen der Hansestadt. N. BUCHMANN